32. Jahrgang. Dienstag, 14. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17680. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Unsere Schnellzüge.

Die in neuerer Zeit mehrfach über die Geschwindigkeit unserer Schnellzüge angestellten Erörterungen haben nach und nach zu der allseitigen Ueberzeugung geführt, daß in dieser Beziehung England in Folge des Wettbewerbes der einzelnen Bahnen einen weiten Vorsprung gewonnen hat und daß in unserer rasch lebenden Zeit es Aufgabe der deutschen Eisenbahnen sein muß, das Versäumte baldigst nachzuholen. In der That scheint auch die preußische Staatseisenbahnverwaltung in Folge der Erkenntniß, daß es unter Zugrundelegung englischer Betriebseinrichtungen möglich sein würde, die Fahrzeit unserer Schnellzüge erheblich abzukürzen, z. B. Berlin-Frankfurt a. M. von 11¾ auf 7½ Stunden, Berlin-Köln von 10 St. 10 Min. auf 8½ Stunden, Berlin-Hamburg von 4 St. 43 M. auf 3 St. 35 Min., Berlin-Königsberg von 11¼ Stunden auf 8½ Stunden, Berlin-Breslau von 7¼ Sunden auf 4 Stunden 25 Minuten, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer größeren Beschleunigung unserer Schnellzüge gewonnen und bereits dem entsprechende Anordnungen getroffen zu haben. Wenigstens ist bis jetzt schon die zum 1. Juni zur Einführung kommende Beschleunigung der Schnellzüge Berlin-Breslau und Berlin-Frankfurt a. M. über Nordhausen bekannt, und die Abkürzung der Fahrzeit der letztgenannten Verbindung von 11 St. 41 Min. auf 9 St. 18 Min., also um 2 St. 23 Min., läßt erkennen, was in dieser Beziehung geschehen kann.

Mit der Einführung einer größeren Geschwindigkeit bis 90 Kilom. in der Stunde treten allerdings wieder andere Uebelstände in höherem Maße hervor, welche die Annehmlichkeit der rascheren Fahrt in fühlbarer Weise beeinträchtigen, nämlich: die Stöße und das Geräusch während der Fahrt — Erscheinungen, welche sich ebenfalls auf den englischen Bahnen in viel geringerem Grade zeigen. Sehr treffend schildert dies M. M. v. Weber, indem er sagt: Fast geräuschlos gleitet der englische Eisenbahnzug über die Geleise, durch die Stationen dahin. Statt des sinnverwirrenden, nervenzerstörenden Rasselns, Klirrens, Hämmerns, Klapperns, Quitschens, Läutens, Schlagens, Pfeifens, Blasens der continentalen Fahrt, welches das Sprechen zu einer Lungen- und Kehlengymnastik, das Hören zu einer Qual, das Schlafen zu einem Kunststück macht, begleitet den Lauf des englischen Zuges nur ein dumpfes Dröhnen, das leicht beherrscht von der menschlichen Stimme, kaum das Nervensystem berührt. Die beim Fahren auf der Eisenbahn eintretenden Stöße, die sich besonders bei Nachtfahrten geltend machen, sind eine Folge des anerkannt zu schwachen Oberbaues der deutschen Bahnen. Während z. B. auf den preußischen Staatsbahnen Schienen von höchstens 38 Kilogr. pro Meter verwendet werden, ist das Schienengewicht auf den englischen Bahnen erheblich größer, und steigt bis zum Gewicht der sogenannten Goliath-Schiene von 52 Kilogr., von welcher Schiene erst neuerdings die belgische Staatsbahnverwaltung 8000 Tonnen ausgeschrieben hat.

Sofern man daher unseren Schnellzügen eine ähnliche Geschwindigkeit wie auf den englischen Eisenbahnen geben will, wird man sowohl im Interesse der Sicherheit des Betriebes wie des ruhigeren Fahrens wegen zunächst wenigstens auf den Linien, auf welchen Schnellzüge verkehren, auf die Verwendung schwererer Schienen und auf eine noch sorgfältigere Unterhaltung des Oberbaues Bedacht nehmen müssen.

Eine andere kaum weniger in Betracht kommende Ursache der Stöße und des Geräusches während der Fahrt liegt in dem Bau der Wagen. Die englischen Personenwagen, für den Fernverkehr meist 6rädrig und deshalb schon ruhiger gehend, bestehen vorzugsweise aus Holz, haben gewöhnlich Holz- oder Papier-Scheibenräder und zeigen daher ein sanftes, geräuschloses Fahren. Wie ganz anders sind dagegen die deutschen Personenwagen, deren Räder aus Schmiedeeisen oder Stahl bestehen, eiserne Untergestelle und Blechverkleidung des Wagenkastens haben, an denen daher alles steif und starr ist und dadurch das Fahren geräuschvoll und ermüdend macht.

Abgesehen von diesen Mißständen, können wir nicht unterlassen, eine Lanze zum Schutze der Eisenbahnbeamten auf den Bahnen zu brechen, auf welchen noch die Billets während der Fahrt coupirt werden — eine Einrichtung, die in der Nacht, bei Sturm, Glatteis und der rasenden Geschwindigkeit an Gefährlichkeit wohl kaum überboten werden kann, deren Gefahr aber durch die größere Geschwindigkeit der Schnellzüge noch gesteigert wird.

Da nach den Erfahrungen auf den englischen, sowie zahlreichen deutschen Bahnen, insbesondere auf der Berliner Stadtbahn ein Bedürfniß, die Billets während der Fahrt zu coupiren, nicht vorliegt, so erscheint es dringend nothwendig, diese überaus gefahrvolle Einrichtung schleunigst zu beseitigen, und bei den zahlreichen in der Ausführung begriffenen Bahnhofsbauten darauf Rücksicht zu nehmen.

Die 15. Mastviehausstellung zu Berlin.

N. M. W. Berlin, 12. Mai.

Es ist eine lobenswerthe Eigenthümlichkeit unserer hiesigen Mastviehausstellung, daß sie neben dem eigentlichen Zweck der Vorführung des Besten, was die Kunst der Züchter und Mäster zu leisten vermag, sowie der Darstellung der Fortschritte auf diesem umfangreichen Gebiete, gleichzeitig stets bemüht ist, durch neue Einrichtungen die Beantwortung noch offener Fragen der Fütterungs- und Mästungslehre der Wahrheit näher zu führen. Außer der belehrenden Schlachtung einer Anzahl Preisthiere, die bei der diesjährigen Wärme einige Schwierigkeiten machte, kamen auch eine ganze Reihe Thiere zur Prüfung und Schlachtung, welche vom Halberstädter landwirthschaftlichen Vereine zum Zwecke der versuchsweisen besten Verwerthung der Rübenschnitzel mit verschiedenem Beifutter gefüttert worden waren. Es sind von diesen an 50 Stück Hammel und einige Rinder geschlachtet worden. Wenn das Resultat noch nicht als ein abgeschlossenes zu betrachten ist, so hat dieser vor der Oeffentlichkeit geführte Versuch doch genugsam Belehrung gegeben, wie in Zukunft bei ähnlichen Versuchen besser verfahren werden sollte. Die vielfache Ungleichmäßigkeit der zu den Fütterungsversuchen verwendeten Thiere, was ihre Beschaffenheit, Alter und Futterverwerthung anbetrifft, vereitelten zum großen Theil die Resultate, so daß es für die Zukunft nöthig werden dürfte, vor dem Anfang der Versuche durch eine Commission einigermaßen gleichwerthige Thiere auszuwählen.

Im übrigen war die diesjährige Ausstellung wegen der in einigen Gegenden herrschenden Futterverhältnisse weniger beschickt als sonst, 1056 Thiere gegen 1351 im vorigen Jahre. Wenn auch noch immer von einzelnen Züchtern und Mästern die hohen Forderungen nicht ganz erkannt werden, die auf einer solchen Ausstellung durch die Concurrenz geschaffen worden sind, und ungenügende, oft nicht durchgemästete Thiere geschickt werden, die lieber zu Hause gelassen worden wären, so ist doch im ganzen und großen, abgesehen von den eben genannten, die Ausstellung von ganz ausgezeichneten frühreifen, durchgemästeten, gut geformten, mit Fleisch bedeckten Thieren beschickt worden, so daß wir immer noch einen Fortschritt auf diesem Gebiete, aber durchaus keinen Rückschritt bei allen Thiergattungen bemerken können. Bei den jüngeren Thieren, namentlich Schweinen, macht sich in der Hitze des Kampfes um den Sieg das Bestreben geltend, nicht vorsichtig genug bei der Altersangabe zu sein, so daß das Comité sich gezwungen sah, von seinem Rechte Gebrauch zu machen und bei einer falschen Altersangabe ein Plakat anschlagen zu lassen, welches diese Thiere aus dem angegebenen Grunde von der Concurrenz ausschloß. Was die Rassen beim Rindvieh anbetrifft, die sich besonders auszeichneten, so sind zwar der Kreuzung von verbesserten Simmenthalern von Moll-Cossen die höchsten Preise zuerkannt worden, aber, wie wir meinen, vielmehr der vorzüglichen Aufzucht und Mästung als allein wegen der Rasseneigenschaften. Es waren genug nur mäßige Thiere derselben jetzigen Moderasse bei anderen Züchtern vorhanden, die in keiner Weise sich auszeichneten. Während die Shorthorns in reiner Rasse, obgleich vorhanden, nicht sehr hervortraten, sind sie dagegen in ihren Kreuzungen von ganz bedeutendem Einfluß gewesen, namentlich in all den schönen Producten der Kreuzung mit der verbesserten Wilstermarsch-Rasse, die bekanntlich das allerbeste Shorthornblut, und darauf kommt es an, in sich tragen. Vielfach, wo erste Preise ausgetheilt sind, liegt Wilstermarsch-Kreuzung zu Grunde. Ebenso zeichneten sich die Holländer, die diesen ja zunächst stehen, namentlich die jungen Thiere des Dr. Jäckel-Kriegsstädt aus, denen auch in einzelnen Thieren Wilstermarschblut zu Grunde liegt. Diese Thiere der Ebene des Nordens besitzen die edlen Formen und dabei doch zugleich ein feineres Fleisch, als dasjenige der Simmenthaler ist. Diesmal wurden alle Thiere vorher gewogen, was einen großen Fortschritt ausmachte. Der junge Stier Nr. 158 des Dr. v. Jäckel-Kriegsstädt rothbunt, Holländer, 1 Jahr 9 Monate alt, wog lebend 605 Kilogr. und hatte ausgeschlachtet 65,61 Proc. Schlachtgewicht. Der junge Ochse von Moll-Cossen, rothbraun, Simmenthaler-Wilstermarsch, 1 Jahr 10 Mon. alt, wog lebend 668 Kilogr. und hatte 65,49 Proc. Schlachtgewicht. Kälber waren 144 Stück (1888 212 Stück) vertreten in besonders entwickelten Formen. Die frühe Entwickelung wird immer größer. Den Berliner Stadtpreis nebst vielen ersten Preisen erhielt Meyer-Bremen. Fernere erste Preise erhielten Grupe-Moisselbritz, Bülow-Pritzwalk, Rudolph-Rügenwalde, Meder-Stolp, Meyer-Braunschweig etc.

Bei der interessanten Klasse 4: Ochsen und Kälber über 1 Jahr bis nicht voll 2 Jahre, in welcher 76 Thiere ausgestellt waren, ist die Thatsache zu constatiren, daß, während in den ersten Jahren der Einführung dieser Klasse die jungen Fersen gegen die Ochsen zurücktraten, weil sie eher rundliche Formen annehmen und früher fett werden, man es jetzt gelernt hat, die jungen Ochsen ganz hervorragend zu entwickeln, was um so erfreulicher ist, als letztere doch das beste Fleisch besitzen. Hier erntete Dr. v. Jäckel-Kriegsstädt außer mehreren ersten Preisen den Ehrenpreis der Stadt Berlin und den Züchter-Ehrenpreis des Ministeriums. Fernere erste Preise erhielten Bochow-Alt-Trebbin, Moll-Cossen, Fuß-Bolewitz, Rehfeld-Golzow, Schadow-Niederhof. — Die Klasse junger Ochsen, nicht voll 3 Jahre alt, hatte 50 Stück ausgestellt. Den Stadtpreis von Berlin, 750 Mk., den Züchter-Ehrenpreis des Ministeriums, sowie viele ersten Preise erhielt Moll-Cossow für seine vorzüglich entwickelten schweren, gut durchfleischten Thiere, theils Holländer, theils und gerade die besten Wilstermarsch-Kreuzung mit Simmenthaler im Gewicht bei einem Alter von 2 Jahren 3 bis 10 Monaten von 835, 871, 885, 930, 940 Kilogr. pro Stück. Fernere erste Preise erhielten hier: Rehfeld-Golzow, Schadow-Niederhof etc. Von den älteren Kühen erzielten die ersten Preise: Schadow-Niederhof und Rehfeld-Golzow; die goldene Staatsmedaille konnte in der Abtheilung für ältere Kühe und Ochsen nicht ertheilt werden, weil unter den vorzüglichsten nur Mäster und nicht, wie die Bedingung verlangt, Züchter ausgestellt hatten. Hier erhielten wieder Rehfeld-Golzow den Stadtpreis, sowie mehrere ersten Preise außerdem Schadow-Niederhof. Die Bullen übergehen wir, da es uns zu weit führen würde.

Bei den Schafen sind die Versuche, die Merino-Rasse mastfähig zu machen, stets von großem Interesse. Bei der Zunahme des Bedarfs an gemästeten Lämmern sind die Versuche nach dieser Seite hin bedeutungsvoll. Es waren nur wenige gemästete Merino-Lämmer vorhanden, doch zeigte die Leistung von Gebr. Diekmann-Heimburg bedeutende Fortschritte. Eines dieser Lämmer wurde auch geschlachtet. Das Klostergut Weende, dessen Thiere wenig fleischig waren, hatte es bei vier Monat alt auf 90 bis 105 Pfd. per Stück gebracht. Ältere Thiere mästen sich auch bei Merinos schon eher. Vielleicht begeht man den Fehler, daß man feine, wenig fleischige Wollthiere durch Futter dahin bringen will, statt, wie dies in England geschah, zunächst die Thiere nach ihrer Fleisch- und Körperfülle auszuwählen ohne Rücksicht auf die Wolle. Die englischen Fleischschaflämmer glänzen immer mehr sowohl in Kreuzungen, wie auch in reinen Rassen. Den Züchter-Ehrenpreis, sowie mehrere erste Preise erhielten Kiepert-Marienfelde für nicht voll 6 Monat alte Thiere und Preuß-Friedrichsaue für 18 Monat alte Thiere und v. Herzberg-Lottin für andere englische Rassen: Hundicker-Klein Breesen, Gattig-Würchwitz, Gebr. Ehrlich-Magdeburg und Rehfeld-Golzow. — Die Schweine zeichneten sich wieder durch besonders frühreife, schön entwickelte Thiere aus, die, ohne zu fett zu sein, doch voll fleischreif sich zeigten. Schwarze Berkshires und große und mittlere weiße

Marie Antoinette und die amerikanische Gesandtschaft.

Im neuesten Hefte der „Nouvelle Revue“ ist ein Brief des russischen Grafen Tschernischeff an die Kaiserin Katharina II. abgedruckt, welcher die Copie eines interessanten Schreibens von Madame de Lamballe an Herrn v. Sartines über die Vorstellung Franklins am Hofe zu Versailles enthält. Die nordamerikanische Gesandtschaft wurde von König Ludwig XVI. am 22. März 1778 in Audienz empfangen. Man behauptet, meldet der Russe, daß der König sehr davon befriedigt war. Die Schlichtheit der Ambassade berührte eigenthümlich; er lobte dieselbe vor der ganzen Gesellschaft. Während die Höflinge einander zuflüsterten: „Ist das wirklich Alles?“

Tschernischeff machte bei dem Anlaß einen interessanten Fang. Am Tage nach der Audienz der Amerikaner begab er sich nach Versailles zum Könige. Ein Dutzend Stufen ihm voran, schritten der Herzog von Chartres und der Herr v. Sartines die große Treppe hinan. „Sie conversirten eifrig; der Herr v. Sartines zog Papiere aus der Tasche, zeigte eines dem Herzog und beachtete in seiner Hast nicht, daß ihm etliche andere zu Boden fielen. Ich hob dieselben auf, um sie ihm oben auszuhändigen; allein ein Huissier trat auf ihn zu mit dem Bemerken, der König habe schon zweimal nach ihm gefragt. Er verschwand rasch; ich behielt die Papiere und gestehe Ihrer Majestät aufrichtig, daß die Neugierde mich dieselben zu lesen veranlaßte. Kaum war dies geschehen, so faßte ich auch die Idee, Ihrer Majestät eine angenehme Zerstreuung zu gewähren. Ich lege die Abschrift der Billets bei, in welchen Madame v. Lamballe dem Herrn v. Sartines den geringen Erfolg erzählt, den die Herren Franklin und Deam bei der Königin hatten. Ich übermittle das Original nur deshalb Ihrer Majestät nicht, weil ich dasselbe dem Herrn v. Sartines wieder zustellen möchte, ohne mich zu compromittiren . . .“

Das Billet von Madame de Lamballe lautet wörtlich: „Ich war diesen Morgen beim Lever der Königin; es war, da die amerikanischen Gesandten erschienen, von einer schrecklichen Länge. Das Kopfweh, welches ich davon habe, würde mich eigentlich vom Schreiben dispensiren, aber ich weiß, wie lebhaft Sie wünschen, zu erfahren, wie man die Herren gefunden hat. Nun so so, la la. Sie haben dies der Gräfin Jule und mir zu verdanken. Es kostete uns wahrlich keine geringe Mühe, die Königin zu bestimmen, daß sie dieselben anhörte. Glücklicherweise war Madame Berlin vorher bei der Königin gewesen und es ist Ihnen bekannt, wie ungünstig der Krieg mit England den Interessen der Modistinnen ist. Dieselbe hatte sich über die Gesandten so lustig gemacht, daß es bei deren Eintritt der Königin Mühe kostete, ihre Würde und ihren Ernst zu bewahren. Ich war übrigens darob auch nicht erstaunt. Wahrhaftig, mein lieber Freund, sie waren erbärmlich angezogen und hatten durchaus nichts Distinguirtes in ihrem Wesen. Wir schilderten ihr umsonst die Einfachheit der Sitten dieser Leute, ihre Verachtung für jegliche Formalität. „Sagen Sie, was Sie wollen“, meinte die Königin, „**das sieht etwas nach Canaille aus!**“ Wir lachten ob dieses Einfalles, und die Königin gewann ihren guten Humor wieder, um den sie durch ihre Ostgothen gebracht worden war. Aber ich bitte, schonen Sie unser Decorum, schicken Sie ihren Barbaren Tanzmeister, wenn wir nicht bei einem zweiten Besuche herausplatzen sollen. Die Gräfin Jule und ich verspreche Ihnen feierlich, das Unsere zu thun, um die Königin von ihrer Voreingenommenheit zu heilen. Die Polignac verpflichtet sich sogar, Ihnen ein Bulletin über unsere Fortschritte zu schicken, sofern Sie ihr 25 000 Thlr. an die Kasse für Tinte, Feder und Papier senden. Sie verstehen doch wohl, daß dies ein Scherz ist; auch wissen Sie besser als ich, was Sie zu thun haben. Auf Wiedersehen morgen im Trianon; ich erwarte Sie bestimmt. Adieu, de Lamballe.“ (Kann man wohl kindischer und mehr frivol ernste Angelegenheiten behandeln, als es hiernach Marie Antoinette und ihre Freundin die Prinzessin Lamballe gethan haben? Beide haben freilich ihren unglaublichen Leichtsinn nachher mit ihrem Leben bezahlen müssen).

Da der Abgang des Schreibens sich verzögerte, und Tschernischeff inzwischen Zeit fand, seinen Fund an den rechtmäßigen Eigenthümer abzuliefern, so bemerkt er im Postscriptum: „Es war mir bekannt, daß der Minister täglich einige Stunden bei dem galanten Fräulein Duthé zubringt. Ich übermittelte dieser das eingeschlossene Papier mit einem anonymen Billet, worin ich sie bat, dasselbe Herrn v. Sartines zu übermitteln, und legte ein Röllchen von 25 Louis für diese Mühewaltung bei. Die Ablieferung ist auch richtig erfolgt. Herr v. Sartines bot die gesammte Polizei auf und versprach eine Belohnung von 10 000 Francs für die Entdeckung des geheimnißvollen Thäters.“

Graf Tschernischeff hatte sich in der Annahme, mit dieser Indiscretion bei seiner Monarchin gut anzukommen, nicht getäuscht. Katharina dankte ihm scherzenden Tones, schickte ihm vier ihrer Porträts mit dem Auftrage, vier Tabatièren zum Preise von 8—10 000 Francs zu kaufen, mit den Porträts schmücken zu lassen und eine derselben zu behalten. In einer Nachschrift sagt sie wörtlich: „Es gefällt mir nicht, daß Marie Antoinette so oft und über alles lacht; sie ist eine Frau, und zwar ist sie es sehr! Ich bin es auch ein wenig, aber an ihrem Orte und unter den obwaltenden Verhältnissen würde ich fürchten, man könnte mir in Erinnerung bringen, daß am besten lacht, wer zuletzt lacht. Suchen Sie doch zu vernehmen, was der alte Papa Maurepas davon denkt.“

Eine Freundin Lenaus.

Am 10. Mai ist in Wien die Baronin Sofie Löwenthal im Alter von 78 Jahren gestorben, die in ihrer Jugend in der Wiener Gesellschaft eine große Rolle spielte und die wegen ihrer Anmuth und Schönheit von mehreren Künstlern gemalt ist. Den älteren Wienern sind ihre Beziehungen zu dem unglücklichen Dichter Nicolaus Lenau bekannt. Sofie v. Löwenthal — berichtet die „N. Fr. Pr.“ — ist die Tochter jenes Hofrathes Ritter v. Kleyle, der im Dienste des Erzherzogs Karl stand und dem dieser eine Biographie dictirte. Dieses kostbare Manuscript, bisher ungedruckt, dürfte sich im Nachlasse der Dahingeschiedenen befinden. Sie selbst schrieb einen Roman „Mesallirt“, von dem wir nicht wissen, ob er im Drucke erschienen ist. Baronin Löwenthal war die Gattin des k. k. Ober-Postverwalters Max Freiherrn v. Löwenthal, welcher ihr im Tode voranging und seiner Zeit durch lyrische Gedichte und mehrere auf dem Burgtheater aufgeführte Dramen bekannt geworden ist. Nicolaus Lenau faßte zu der durch Schönheit und Geist ausgezeichneten Gattin dieses seines Freundes die lebhafteste Neigung, lange bevor er sich mit einer Frankfurter Patrizier-Tochter verlobte. Lenau richtete an sie die glühendsten seiner Gedichte, welche sie in die erste Reihe der Frauen-Ideale brühmter Poeten stellen. Ihr galten u. a. die Verse:

> Und als ich mußte scheiden
> Und „gute Nacht“ dir bot,
> Wünscht ich bekümmert Beiden
> Im Herzen uns den Tod.

Die schönste Charakteristik Lenaus liegt in dem folgenden Briefe, den Sofie v. Löwenthal an Lenau richtete, der sie selbst als eine tief poetisch empfindende Dame erscheinen läßt:

„Neulich sah ich auf der Donau, was mich heftig und schmerzlich an Sie mahnte. Ein armer Slovake oder Landsmann von Ihnen, ein Wallfahrer, wie deren neulich eine ganze Schiffsladung bei Maria-Taferl ertrunken ist, trieb in einem kleinen Kahne auf der Donau. Im ärmlichen Zwilchkittel stand er in seinem Fahrzeuge und ruderte lässig dahin und dorthin, planlos, und schaute mit seinem dunklen, schwermüthigen Blick den bewegten Wellen nach, unbekümmert um die Leute am Ufer, die seinem wunderlichen Treiben zusahen. Seinen Hut mußte er weggeworfen haben, den bloßen Kopf setzte er der glühenden Sonne aus. Kein Kleidungsstück, kein Brot, kein Fleisch hatte er in seinem Kahne, nur einen großen vollen grünen Kranz, den er an seinem Pilgerstab im Vordertheil des Schiffchens wie eine Flagge befestigt hatte. War das nicht das Bild eines echten Dichters, Ihr Bild, lieber Nimbsch? Haben Sie nicht auch im Leben so herumgetrieben? Im leichten Kahne auf dem wilden, dunklen Strome, nach keinem Ufer ausblickend, mit weggeworfenem Hute und nur den Kranz bewahrend statt allen irdischen Gutes? Und wenn die anderen besonnenen klugen Leute sorgfältig die Schlafmützen und Hüte und alle Arten von Kopfbedeckungen auf ihre Schädel stülpten, haben Sie nicht Ihr edles schönes Haupt der Sonne und den Blitzen, dem Schnee und den Stürmen preisgegeben, von dem schönen, grünen, ewig grünen Kranze umschlungen, aber nicht geschützt? O, die glatten, schlanken Lorbeerblätter schmücken die Stirne nur, sie behüten sie nicht, sie halten die Unbill dieser rauhen Zeit nicht ab, und darum, darum sind Sie krank! Ich habe ihm lange nachgesehen, dem armen Landsmann, und an seinen Landsmann gedacht mit quälender Sehnsucht.“

Nach dem Tode ihres Gatten lebte die in der Gesellschaft Wiens hochangesehene Dame nur der Erziehung ihrer Kinder und Enkel.

englische Arten traten besonders hervor, während Tamworth nur wenig vertreten waren und die berühmten Meisner ganz fehlten. Die goldene Staats-Medaille und mehrere erste Preise erhielt Boest-Zinzow, die goldene Nathusius-Medaille von Arnim-Criewen, den Ehrenpreis der Stadt Berlin: Gruppe-Moisselbritz. Fernere erste Auszeichnungen erhielten hier: Meyer-Friedenswerth, Heydemann-Thalberg, Siemers-Gentzkow, v. Platzen-Poggendorf.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Mai. Am Hofe ist man eifrig mit den Vorbereitungen für den **Besuch des Königs von Italien** beschäftigt; der König wird hauptsächlich in Berlin verweilen, vielleicht aber auch einen oder den anderen Tag in Potsdam, und zwar im Stadtschloß Wohnung nehmen. Der Ausflug des Kaisers mit seinem königlichen Gaste nach Kiel wird am 23. oder 24. d. M. erfolgen. Für die dortige Flottenparade hat der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel bereits alle Anordnungen getroffen. Das Gefolge des Monarchen soll aus 200 Personen bestehen. Es bestätigt sich, daß die Berliner städtischen Behörden, sowie die hiesige Künstlerschaft Festlichkeiten zu Ehren des Königs von Italien planen.

* **[Der Kohlenmangel in Folge der Massenstrikes.]** Um die Bedeutung der Einschränkung der Kohlenförderung im westfälischen Kohlenrevier zu würdigen, ist zu bemerken, daß in den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf in der Jahresproduction an Kohlen mit 28 Millionen Tonnen die Hälfte des gesammten Verbrauchs an Steinkohle für Deutschland gefördert wird. Die Gesammtproduction Deutschlands beträgt nämlich 60 Millionen Tonnen, wovon 6 Millionen mehr in das Ausland ausgeführt werden, als von dort zur Einfuhr gelangen. Nahezu die Hälfte der sämmtlichen Bergleute für Steinkohlenförderung in Deutschland (217 357) entfallen auf das Revier des Oberbergamtsbezirks Dortmund. Nur etwa ein Neuntel der dortigen Kohlenförderung gelangt zur Ausführung nach Belgien, den Niederlanden und den Nordseehäfen. Die Kohlenförderung Schlesiens, die etwas über ein Viertel der für den Kohlenverbrauch Deutschlands stellt, erreicht die Kohlenförderung im Dortmunder Bezirk noch nicht zu zwei Dritteln. Wenn jetzt täglich in der Production ein Ausfall von 80 000 Tonnen in Folge des Massenstrikes entsteht, so bedeutet dies nahezu die Verminderung des Angebots, das für den täglichen Kohlenconsum Deutschlands erforderlich ist, um die Hälfte.

Im einzelnen wird über den zunehmenden Kohlenmangel Folgendes berichtet: Die Puddel- und Walzwerke im Siegerlande haben theilweise schon den Betrieb einstellen müssen. In Fröndenberg sind die Walzwerke nicht mehr in der Lage, Walzdraht zu liefern. Die Stärkefabrik in Salzuflen hat wegen Kohlenmangels den Betrieb eingestellt.

Viele Eisenwerke im Großherzogthum Luxemburg haben ihre Thätigkeit eingeschränkt. An industriellen Werken liegen still in Düsseldorf 600 Arbeiter, in Essen 1600, in Schalke 800—1600. Viele Besitzer sind in das Kohlengebiet gereist, um die nöthigen Kohlen zu erhalten. Der Bochumer Gußstahlverein sucht Saar- und belgische Kohle zu beziehen. Am Donnerstag wurden im Kohlenrevier noch 2774 Kohlenwagen à 10 Tonnen verladen. Zehn Kohlenzüge, welche in Köln täglich sonst aus dem strikenden Revier durchließen, sind in Folge ungenügender Belastung eingestellt worden. Andererseits laufen jetzt Kohlenzüge durch aus dem Saarbecken in der Richtung auf Witten.

Ueber die Versorgung der Krupp'schen Etablissements mit Kohlen berichtet die „Rhein.-Westf. Z." aus Essen: „Aus Oberschlesien, aus den belgischen und holländischen Häfen, aus Hamburg, sowie aus dem belgischen Kohlenrevier rollen seit Mittwoch dieser Woche täglich mehrere 100 Waggons deutscher und bezw. englischer und belgischer Kohlen nach Essen und sind in Folge der ersten Sendungen bereits hier eingetroffen. Von Saarbrücken läuft täglich ein Extrazug Kohlen hier ein. In England selbst sind ganz bedeutende Quantitäten Kohlen und Coaks angekauft worden, welche bereits theilweise auf den eigenen Dampfern der Firma zwischen England und Rotterdam schwimmen und in wenig Tagen an der Verbrauchsstelle angelangt sein werden."

Die Kohlen sollen in Ruhrort bereits die Höhe von 200 Mk. für den Waggon ab Hafen gegen sonst 80 Mk. erreicht haben, und selbst zu dem exorbitanten Preise sei noch kaum etwas zu erlangen.

* **[Die Benutzung gebrauchter Rückfahrtkarten]** im Einverständnisse mit dem Eisenbahnschaffner wird für die Zukunft voraussichtlich sehr abnehmen, wenn auch andere Gerichte die Fälle ebenso beurtheilen, wie die Strafkammer des Breslauer Landgerichts, das einen Eisenbahnschaffner wegen Verkauf einer gebrauchten Rückfahrtkarte zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust und den Käufer der Karte wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt hat.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Gesammtanzahl der **Besucher der Ausstellung** seit dem Tage der Eröffnung (6. Mai) bis zum 10. Mai belief sich auf 296 322; gestern wurde dieselbe von 54 000 Personen besucht.

Im **Seine-Departement** wurde gestern der Opportunist **Poirier** mit 313 Stimmen gegen den radicalen Lesèvre zum Senator gewählt an Stelle des verstorbenen Songeon. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. Mai. Der Congreß des italienischen Comités des **Friedensvereins** wurde heute mit einer Rede Bonghis, der zum Präsidenten gewählt wurde, feierlich eröffnet. Anwesend waren 98 Delegirte, welche 39 Comités vertraten. (W. T.)

Bulgarien.

Burgas, 12. Mai. **Prinz Ferdinand** ist heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und von den Ministern, den Militärbehörden, dem Clerus und dem Bürgermeister empfangen worden. Letzterer verlas eine Adresse. Bei dem Einzuge des Prinzen bildeten die Schüler Spalier. (W. T.)

Rußland.

* **[Eine Charakteristik Tolstois.]** Im Jahre 1878 hatte das nihilistische Executivcomité folgende Zuschrift auf den Arbeitstisch des damaligen Unterrichtsministers Grafen Tolstoi legen lassen: „Ew. Excellenz haben von uns nichts zu besorgen, denn Sie wirken so erfolgreich für das, was wir erstreben, daß wir Ihnen nur eine lange Dauer Ihrer uns so theuern Lebenstage wünschen können." In so wenig Worten, wie diese Zuschrift es thut, meint die „N. Fr. Pr.", läßt sich kaum eine erschöpfendere Charakteristik des Wirkens des Grafen Tolstoi geben.

□ **Warschau**, 12. Mai. In Folge der letzten Ueberschwemmung hat die **Weichsel bei Nowy Dwor**, wo bekanntlich verschiedene Dammbrüche stattfanden, eine vollständig andere Richtung angenommen und unterspült das linke Ufer so, daß ganze Strecken Land einsinken. Es ist sogar der Einsturz der am Ufer stehenden Häuser vorauszusehen. Der Bürgermeister von Nowy Dwor hat sich bereits an die betreffenden Behörden nach Warschau gewandt, um eventuell Katastrophen vorzubeugen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 13. Mai. Im Reichstage stellte sich heute wieder **Beschlußunfähigkeit** heraus. Morgen ist Schwerinstag.

Bei der Rechnung über das Etatsjahr 1884/85 richtete der Antisemit Dr. Böckel eine Anfrage an die Regierung, welche Stellung die verbündeten Regierungen zur Frage der **Verstaatlichung der Reichsbank** einnehmen.

Der Reichsschatz-Secretär **v. Maltzahn**, der allein am Bundesrathstische zugegen war, erklärte, von dieser Frage bei diesem Gegenstande vollständig überrascht zu sein. Falls die Sache nicht von anderer Seite im Hause aufgenommen werden sollte, sehe er keine Veranlassung, eine Antwort zu ertheilen. — Da niemand im Hause das Wort dazu ergriff, so war damit die Angelegenheit erledigt.

Wie alljährlich seit Mitte der 80er Jahre erhob sich dann eine sehr lange und eingehende Debatte über eine Reihe von Ausgaben aus den Etatsjahren 1881—1884, welche bisher nur unter Vorbehalt genehmigt worden sind. Es handelt sich um Ausgaben, welche durch allerhöchste nur von dem preußischen Kriegsminister gegengezeichnete Ordres festgestellt worden sind. Der Rechnungshof hat die Gegenzeichnung als ungenügend bemängelt und verlangt, daß der Reichskanzler nachträglich die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselben übernehme. Da diese Bedingung niemals erfüllt worden ist, so zieht sich die Angelegenheit all diese Jahre hindurch durch die Berathungen dieses Hauses. Auch diesmal hat die Commission wieder den Antrag gestellt, die Genehmigung unter gleichem Vorbehalte auszusprechen.

Abg. **Rickert** hob die Verfassungswidrigkeit der Gegenzeichnung des Kriegsministers hervor und beantragte die Rückverweisung der Sache in die Commission. Abg. **v. Benda** (nat.-lib.) unterstützte diesen Antrag, indem er der Hoffnung auf ein größeres Entgegenkommen von Seiten des jetzigen Reichsschatzsecretärs Ausdruck gab. Staatssecretär **v. Maltzahn** sah in den eingehenden Erörterungen, zu welchen diese Frage im letzten Jahrzehnt Veranlassung gegeben habe, den Beweis dafür, daß dieselbe keineswegs so leicht zu lösen und nicht so zweifellos sei; er persönlich habe auch als Abgeordneter im Jahre 1885 eine von Rickert erheblich abweichende Stellung zu der Frage eingenommen. Halte der Reichstag den Zeitpunkt für geeignet, so möge er doch aus seiner Initiative ein Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches ausarbeiten. Der Bundesrath, der in einem weiteren Beschlusse der Commission um die Vorlegung eines solchen Gesetzes ersucht wird, halte den Zeitpunkt dazu nicht für günstig.

Abg. **Rickert** erklärt sich bereit, auf die Aufforderung des Staatssecretärs einzugehen, und hofft, daß v. Benda an der Ausarbeitung des Gesetzes mitarbeiten werde.

Abg. **Windthorst** (Centr.) erwiderte darauf, daß die Ergreifung der Initiative zu der Sache des Reichstags sei, wo die verbündeten Regierungen das entweder nicht können oder nicht wollen.

Nach längerer Debatte wurde der **Antrag Rickert angenommen.**

Zum Schluß fand eine sehr lebhafte Verhandlung über die **Gothaer Wahl** statt.

Abg. **Rickert**: Ich fühle mich verpflichtet, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, wie das Socialistengesetz nicht nur von den unteren, sondern auch von den oberen Verwaltungsbehörden gemißbraucht wird. Der socialistische Candidat Bock hielt am 20. Januar 1887 in Gotha eine Wahlrede, die, obwohl die damalige Versammlung nicht aufgelöst wurde, von der herzoglichen Regierung als gegen die Vorschriften des Socialistengesetzes verstoßend angesehen wurde. Es erfolgte eine allgemeine Belehrung an die unteren Behörden, in welcher dieselben angewiesen wurden, alle Versammlungen mit Bock als Redner zu verbieten. Noch niemals ist eine so gewaltsame Auslegung des Socialistengesetzes erfolgt. Rickert beantragt sodann: 1. die Wahl für ungiltig zu erklären; 2. den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des § 17 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 genau beachtet werden, und fährt dann fort: Die Wahlprüfungs-Commission habe in den letzten Jahren ungeheure Rückschritte gemacht, solche Entscheidungen wie jetzt seien früher unmöglich gewesen. Wenn in diesem Falle die Majorität auch noch für die Giltigkeit der Wahl eintrete, so sei das geradezu ein Hohn auf die Wahlfreiheit. Man würde außerhalb Deutschlands darüber spotten, daß man eine freie Wahl wie hier, bei der man den Candidaten verboten habe (ohne Grund), sich den Wählern vorzustellen.

Nach längerer Debatte zieht Rickert den zweiten Theil seines Antrages zurück. Bei der Abstimmung ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, 73 Abgeordnete stimmten für die Giltigkeit, 65 gegen dieselbe. Dafür stimmten die Conservativen und fast sämmtliche Nationalliberale, dagegen das Centrum, die freisinnige Partei, die Socialdemokraten, die nationalliberalen Abgg. Miquel, Hobrecht, De Ahna und Römer und beide conservative Präsidenten des Hauses v. Levetzow und v. Unruh, während der nationalliberale Vicepräsident Buhl mit der Mehrzahl der Nationalliberalen für die Giltigkeit stimmte.

Berlin, 13. Mai. In der gestern im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** erschien auch **der Kaiser** und nahm an der mehrstündigen Berathung über die **Arbeitseinstellung im Ruhrkohlengebiete** Theil. Im Reichstage verlautete heute, daß eine Abordnung der Arbeitgeber und Arbeiter nach Berlin berufen sei.

Berlin, 13. Mai. Es finden **lebhafte Verhandlungen** zwischen den **Conservativen** und dem **Minister v. Bötticher** statt wegen der **Einheitsrente.** Die Conservativen dringen darauf, daß die Einheitsrente und für **die Landwirthschaft berufsgenossenschaftliche Gliederung** angenommen werde, dann wollen sie sämmtlich für das Invalidengesetz stimmen.

Essen, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westf. Ztg." hatte die **Erklärung des Bergbauvereins**, welche schon am Sonntag in allen Zechen des Oberbergamtsbezirks angeschlagen war, bisher **keine Wirkung**, vielmehr haben mit verschwindenden Ausnahmen auch die Belegschaften der Zechen im Essener Revier heute die Arbeit niedergelegt (cf. die Meldung in unserer gestrigen Abendnummer. D. R.) Die Zahl der Strikenden beläuft sich jetzt auf 100 000 mit einer Tagesförderung von 93 000 Tonnen. Die **Ruhe und Ordnung** im gesammten Ober-Bergamtsbezirk Dortmund ist seit Sonnabend **nirgends gestört**; alle gegentheiligen Meldungen sind falsch. Das Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten auf der Zeche „Margarethe" bei Aplerbeck und von der dabei vorgekommenen massenhaften Tödtung und Verwundung beschränkt sich darauf, daß am Sonnabend Abend junge Burschen auf die Soldaten schossen, worauf zwei Excedenten verhaftet wurden. In Essen und der Umgegend liegt noch kein Militär, die Polizei ist durch bürgerliche Hilfspolizeibeamte, welche mit Uniformstücken und schwarz-weißer Binde versehen sind, **verstärkt.**

Köln, 13. Mai. Der Director **Movius** vom **Schaffhausen'schen Bankverein** scheidet aus Gesundheitsrücksichten am 1. September aus dem Vorstand aus und wird durch den Oberregierungsrath **Schröder** in Karlsruhe ersetzt.

Wien, 13. Mai. Die Abgeordneten nahmen die **Markenschutzgesetzgebung** nach den eingehenden Ausführungen des Handelsministers unverändert an.

— Der „Politischen Correspondenz" wird von zuverlässigster Seite gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft und dem Baron Hirsch betreffs **Erwerbung der Orientbahnen** in Folge des Widerspruchs des Comités des Pariser Verwaltungsraths definitiv gescheitert seien.

Preßburg, 13. Mai. Gelegentlich der gestrigen Uebergabe des Abgeordnetenmandates an den **Justizminister Szilagyi** hielt dieser vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er erklärte, die wesentlichste der geplanten Reformen sei jene der Verwaltung. Wenn auch im Cabinet abweichende Anschauungen darüber bestünden, sei man doch vollkommen einig, daß eine gute Verwaltung den Hauptzweck der Reform bilden müsse und daß mit der Ernennung allein staatlicher Verwaltungsorgane das Wesen der Reform nicht erschöpft sei, vielmehr die Organisirung einzelner autonomer Verwaltungstheile Sicherung der staatlichen Controle und Neuorganisirung des autonomen Wirkungskreises die nothwendigen ergänzenden Grundelemente derselben bilden müßte. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten würden zu einer aufschiebenden Controverse führen.

Bern, 13. Mai. Gestern fand in Karau die Feier zur Einweihung des **Denkmals** für den schweizerischen Staatsmann **Augustin Keller** statt.

Paris, 13. Mai. Nach dem „Figaro" conferirte heute Vormittag der Finanzminister mit dem Minister des Innern über die Vorlage betreffend die Beschaffung von Mitteln zur **Fortsetzung der Arbeiten am Panamacanal** bis zur Gründung der neuen Gesellschaft. (Die wesentlichsten Bestimmungen der Vorlage haben wir bereits gemeldet. D. Red.)

Paris, 13. Mai. Der „Echo de Paris" meldet aus London von einer ernstlichen **Erkrankung des General Boulanger.** Derselbe soll an inneren Blutungen leiden.

Paris, 13. Mai. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" habe die Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes **nicht genügende Beweise** gefunden, um die **Erhebung einer Anklage gegen Boulanger** beantragen zu können.

London, 13. Mai. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes Smith, die Regierung werde, da die **Zuckerconventionsbill** nicht dringlich sei, mit derselben vor den Pfingstferien nicht weiter vorgehen. Die Fragen der Uebertragung des **Vicekönigthums von Irland** auf einen königlichen Prinzen oder der Abschaffung des Vicekönigthums sei so delicater und wichtiger Natur, daß er nur sagen könne, der Gegenstand finde eine sorgsame Erwähnung.

Rom, 13. Mai. (Privattelegramm.) Aus **Malta** wird der **Ausbruch von Unruhen** und die Verhängung des Belagerungszustandes gemeldet.

Bukarest, 13. Mai. Die „Volkswirthschaftlichen Blätter" erklären die aus englischen Geschäftskreisen erhobenen Anschuldigungen, daß die rumänischen Exporteure **rumänisches Getreide** unter ungarischer Etikette ausführen, für unbegründet, suchen nachzuweisen, daß die rumänischen Exporteure keinerlei Interesse an solchem Vorgehen hätten, und erinnern daran, daß auf dem deutschen Müllertage die vorzügliche Qualität des rumänischen Getreides amtlich anerkannt wurde.

Tiflis, 13. Mai. Der **Schah von Persien** passirte gestern die Grenze bei Dshulfa, woselbst er von russischen Würdenträgern und einer Ehrenwache von 150 Kosaken empfangen wurde.

Danzig, 14. Mai.

* **[Abschied.]** Die oft dementirte Nachricht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des commandirenden Generals des 1. Armeecorps hat sich nun doch bewahrheitet. Schon vor einigen Wochen theilten wir mit, daß Herr General der Infanterie v. Kleist neuerdings in der That ein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Dasselbe ist bereits genehmigt, und zwar mit Verleihung des Großkreuzes des rothen Adlerordens. General v. Kleist stand erst seit einigen Jahren an der Spitze des 1. Armeecorps. Als sein Nachfolger wird bekanntlich der bisherige Kriegsminister, General **Bronsart** v. Schellendorf bezeichnet.

* **[Fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.]** Gestern feierte Herr Rentier Philipp **Schmitt** (Alterspräsident der Stadtverordnetenversammlung) sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Zur Begrüßung des Jubilars war eine Deputation des Bürgervereins, welchem Herr Schmitt vor mehreren Jahren angehört hatte, erschienen. Der Umstand, daß Herr Schmitt sein Bürgerjubiläum später als sein Jubiläum als Schlossermeister feiert, erklärt sich daraus, daß derselbe bereits am 13. März 1839 sich um das Bürgerrecht beworben und auch die Gebühren eingezahlt hatte. Durch Rückfragen nach seiner Heimath über seine Militärverhältnisse verzögerte sich jedoch die Ausstellung des Bürgerbriefes um zwei Monate. Der Bürgerbrief ist am 13. Mai 1839 eingetragen und am 15. Mai 1839 unterzeichnet worden.

⋈ **Aus dem Kreise Marienwerder**, 12. Mai. Vor etwa 14 Tagen durchstreiften zwei Männer, die sich Krause und Schmidt nannten, Ortschaften unseres Kreises und bettelten, indem sie ein Schriftstück folgenden Inhalts vorzeigten: „In der Nacht zum 5. bis 6. März d. J. entstand im Dorfe Pr. Mark durch ruchlose Hand Feuer, welches in der Scheune des Besitzers Witke ausbrach, noch drei der nebenstehenden Gebäude ergriff und im Zeitraum von einer Stunde in Asche legte. Von diesen obengenannten Eigenthümern schwer getroffen und konnten dieselben nur mit Mühe sich und ihre Familien das Leben retten. Gegenwärtig befinden sich Krause und Schmidt in der größten Noth und es wird ihnen dieses Attest zu einer Allgemeinen Unterstützung ausgefertigt und dient gleichzeitig zur Legitimation der Inhaber. Pr. Mark, den 12. März 1889. Der Amtsvorsteher Gibbe. Amtssiegel: Amt Pr. Mark, Kreis Elbing." Behördliche Recherche hat ergeben, daß das Schriftstück gefälscht und sein Inhalt vollständig erfunden ist. Da Krause und Schmidt im hiesigen Kreise anscheinend nicht festgehalten worden sind, so läßt sich annehmen, daß sie ihre Brandschatzung in anderen ländlichen Orten zur Zeit noch fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Vom Berliner Lessing-Theater.]** Zwischen Hrn. Director Blumenthal und Fräulein Petri ist eine lebhaft besprochene Differenz entstanden. Frl. Petri hat eine Vorstellung abgesagt, ohne im Besitze eines regelrechten Krankheitsattestes zu sein; ihre Rolle im „Fall Clémenceau" spielt einstweilen Frl. Berger.

* **[Die Ausgrabungen im Innern der Akropolis]** von Athen sind, wie die neuesten „Mittheilungen aus Athen" berichten, jetzt zu Ende geführt. Die ganze Burg ist bis zum Fels durchsucht, sogar die früher unberührt gebliebenen Erdmassen innerhalb des Museums sind durchforscht worden. Es bleiben nur noch einzelne spätere Mauern und Einbauten abzubrechen und an einigen Stellen ist der zu Tage liegende Fels zu reinigen. Wichtige Funde sind bei diesen Arbeiten kaum noch zu erwarten; nur Inschriften können noch in größerer Zahl gefunden werden, z. B. beim Abbruch des türkischen Minarets und der byzantinischen Thürgewande in der Hinterhalle des Parthenon. Man kann daher schon jetzt die Gesammtheit der Resultate dieser großartigen Ausgrabung übersehen. Dieselben sind so zahlreiche, so überraschende, so werthvolle, daß die Ausgrabung auf der Akropolis zu den erfolgreichsten Grabungen, die jemals gemacht worden sind, gezählt werden darf. Man glaubte, daß auf der athenischen Burg jeder Winkel genügend durchforscht, jeder Erdhaufen durchsucht sei, und doch hat man noch beträchtliche Reste von großen Bauwerken aufgedeckt und hat eine solche Menge von Statuen, Bronzen, Terrakotten, Vasen, Inschriften gefunden, daß nicht nur das vorhandene Museum damit gefüllt werden konnte, sondern auch noch ein neues hinzugebaut werden mußte. Für Jahrzehnte werden diese Funde der Wissenschaft noch reichlichen und lohnenden Stoff zu Studien aller Art bieten. Der griechischen General-Ephorie der Alterthümer, welche diese Ausgrabungen unternommen und zu Ende geführt hat, sind daher alle zu hohem Danke verpflichtet. Um anderer nur in größerem Zusammenhange wichtiger Funde südlich vom Parthenon zu geschweigen, so hat die letzte Zeit namentlich Aufklärung über die westlich vom Parthenon gelegene sogenannte Erganeterrasse gebracht, wo man nach einer Vermuthung von Ulrichs den Tempel der Athena Ergane gelegen glaubte. Die Ausgrabung hat bewiesen, daß der dort angesetzte Tempel in Wirklichkeit nicht existirt hat, sondern daß der Raum zum größten Theil von einem magazinartigen an die Burgmauer sich anlehnenden Gebäude eingenommen wurde, in welchem man nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Chalkothek, d. h. das Zeughaus des athenischen Staates vermuthet. Sobald weitere Details darüber veröffentlicht werden, wird es geboten sein, auf diese wichtige Frage zurückzukommen.

* **[Suche nach einem Schiff.]** Aus **London** wird uns geschrieben: Unter den neuesten Phasen commerzieller Unternehmungen befindet sich der Vorschlag zur Bildung einer Gesellschaft mit einem Kapital von 30 000 Lstr., welche sich die Aboukir Bay Treasure Recovery Company, Limited (Abukir-Bay Schatzhebungs-Gesellschaft) zu nennen gedenkt und deren Zweck es ist, die Schiffskasse an Bord des französischen Linienschiffes „L'Orient", welches während der Schlacht bei Abukir in Brand gerieth und in die Luft flog, im Werthe von 600 000 Lstr., an die Oberfläche zu schaffen. An Bord des Schiffes sollen sich auch zwei silberne Portale, die Beute eines Einfalles in eine römisch-katholische Kathedrale in Valette, und eine große Quantität anderer Werthsachen befunden haben. Im Juniheft von „Blackwoods Magazine" im vorigen Jahre erschien ein Artikel, welcher die Forschungen des jetzt in

ägyptischen Diensten stehenden englischen Marine-Capitäns Ponsonby nach der genauen Lage des gesunkenen Schiffes schildert. Ponsonby behauptet, nicht nur die Lage des „L'Orient", sondern das Schiff selber entdeckt zu haben. Er sagt: „Beide Theile des unglücklichen Linienschiffes haben fest zusammengehalten und dürften auch zusammenbleiben, bis es menschlicher Findigkeit und Ausdauer glückt, die Mittel ausfindig zu machen, um den Schatz in dessen Kielraum zu heben." Capitän Ponsonbys Entdeckung wurde unternommen auf Veranlassung eines in Alexandrien lebenden Griechen (M. Abib), welcher nach vieler Mühe vom Khedive eine Concession erwirkte, die ihm das ausschließliche Recht sichert, Taucher zu beschäftigen, sowie auch das Recht, den zu hebenden Schatz. Die Mittel, die damals Capitän Ponsonby zur Verfügung standen, reichten indeß nicht aus für den Zweck. Er entdeckte jedoch die genaue Oertlichkeit der verschiedenen Schiffe, denn es giebt deren viele. Außer dem „L'Orient" gesunken der „Majo Mundi", ein großes Transportschiff, welches angeblich das Geld enthielt, das später General Bonaparte gesandt wurde. Die Gesammt-Contanten, welche diese zwei Schiffe enthalten, übersteigen wahrscheinlich 1 Mill. Pfd. Sterl. Capitän Ponsonby ist jetzt in einer Dampfyacht nach der Bai von Abukir unterwegs und er ist vollauf mit erfahrenen Tauchern, Sprengstoffen und allen nur möglichen Apparaten versehen.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 9. Mai. Der Dampfer „City of Chicago" der Inman-Linie, welcher gestern nach Newyork abfahren sollte, konnte nicht in See stechen, weil die 46 Heizer sich weigerten zu arbeiten, da sich zwei Maschinenschmierer unter der Mannschaft befanden, welche nicht zu ihrem Gewerkverein gehörten. Als die Besatzung gestern Nachmittag vor der Abfahrt aus dem Hafen, wie gewöhnlich, gemustert wurde und die beiden Nichtunionisten gleichfalls antraten, so erklärten sämmtliche Heizer, daß sie das Schiff verlassen würden, falls man die beiden nicht an Land setzen würde. Als ihrer Forderung nicht nachgegeben wurde, nahmen sie Sack und Pack und stiegen in die bei dem Oceandampfer liegende Barke. Der Capitän des Dampfers, Redford, befahl, die Barke nicht ans Ufer zu bringen. Die Barke ankerte in Folge dessen letzte Nacht neben der „City of Chicago" am Eingange des Hafens. Der Auswandererdampfer hat 1000 Fahrgäste an Bord.

Briefkasten der Redaction.

G. D. in H.: 1) Lucanus hat bei seinem frühen Tode im Jahre 65 n. Chr. die „Pharsalia" unvollendet hinterlassen. Die sehr umfangreiche Dichtung entstammt zweifellos seinen letzten Lebensjahren. 2) Am 20. August 1761 standen vor dem Lager von Bunzelwitz 83 000 Oesterreicher unter Laudon und 47 000 Russen unter Buturlin. Rechnet man aber noch die Besatzungen der angelegten Magazine und der festen Plätze, so dürfte die Anzahl der Oesterreicher bedeutend stärker gewesen sein. Für das Jahr 1762 fehlen bestimmtere Angaben, selbst Archenholtz bringt keine genauen Zahlen.

F. H. in Weichselmünde: In dieser Form nicht verwendbar.

A. H. in Berlin: Nicht acceptabel.

Standesamt.

Vom 13. Mai.

Geburten: Königl. Schutzmann Robert George, T. — Mühlenmeister Otto Kramilitzki, T. — Arb. Germ. Müller, T. — Schlossergef. Otto Gehrmann, S. — Arb. Hermann Preuß, S. — Post-Packetträger Julius Galewski, S. — Tischlergef. Wilh. Zühlke, T. — Arb. Andreas Tolksdorf, T. — Königl. Schutzmann Rudolf Horn, T. — Schuhmachermeister Wilhelm Schulz, S. — Commis Edwin Carnuth, S. — Kaufmann Richard Momber, S. — Schlossergef. Ferdinand Braatz, T. — Arb. Adolf Kuhn, S. — Schmiedegef. Anton Herrmann, S. — Sattlergef. Rudolf Marquardt, T. — Porzellanmaler Albert Heinicke, S. — Malergehilfe Hermann Bartsch, T. — Arb. Johann Krebs, T. — Fleischermeister Friedrich Nicolai, S. — Unehel.: 4 S., 2 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Karl Ferdinand Zander und Friederike Wienhold, geb. Zschke. — Schneider Adolf Ferdinand Bendziula in Osterode und Wilhelmine Jeschonek in Hirschberg. — Arb. Karl Heinrich Scheffler und Karoline Friederike Henriette Hischke, geb. Müller. — Kaufmann Robert Albert Neubenfer in Neuteich und Anna Emilie Albertine Kroggel hier. — Schuhmachergeselle Jakob Zerlikki und Justine Czarnecki, geb. Laskowski. — Arb. Wilhelm Theodor Gelau und Auguste Albertine Pohl.

Heirathen: Königl. Gerichts-Assessor Ernst Gustav Plagemann und Karoline Johanna Wilhelmine Luise Kruse. — Seefahrer Karl Leopold Kruschinsky und Johanna Emilie Wohlert. — Schlossergef. Rudolf Otto Schmidt und Amalie Charlotte Thymian. — Diener Johann Kalhorn und Rosa Steinke.

Todesfälle: Schiffszimmergeselle Gottfried Eduard Hermann Müller, 63 J. — T. d. Arbeiters John Steffens, 2 J. — T. d. Tegelmachergesellen Eduard Nenthi, 7 M. — Arbeiter Karl Kuhn, 27 J. — S. d. Arbeiters Albert Janeczki, 1 J. — S. d. Schlossergesellen Otto Gehrmann, 5 Std. — Frau Elise Rübiger, geb. Grigoleit, 30 J. — T. d. Arbeiters Hermann Buß, 10 M. — Particulier Salomon Goldstein, 61 J. — S. d. Arbeiters August Drewing, 3 M. — Wittwe Maria Burand, geb. Huse, 68 J. — T. d. Fleischermeisters Louis Schöwe, 9 M. — Wittwe Christine Marcinski, geb. Schimanski, 63 J. — Maurer Franz Ludwig Späth, 57 J. — Maurergeselle Heinrich Dyck, 28 J. — T. d. Arbeiters Peter Kramp, 5 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 13. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260, Franzosen 208¼, Lombarden 92½, ungar. 4% Goldrente 88,70, Russen von 1880 95,80. Tendenz: fest.

Wien, 13. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 302,25, ungar. 4% Goldrente 103,10.

Paris, 13. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 89,47½, 3% Rente 87,45, ungar. 4% Goldrente 89,00, Franzosen 521,25, Lombarden 253,75, Türken 17,37½, Aegypter 470,60. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 50,70, weißer Zucker per Mai 56,20, per Juni 55,70, per Juli-August 55,50, per Oktober-Januar 49,60. Tendenz: fest.

London, 13. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¼, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 104¼, Türken 17¼, ungar. 4% Goldrente 87⅞, Aegypter 93½. Platzdiscont 1⅝ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 23½, Rübenrohzucker 21¼. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 13. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,35, 2. Orient-Anleihe 100½, 3. Orient-Anleihe 100⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 13. Mai. Mittags. Tendenz: fest. Termine: Mai 21,80 M Käufer, Juni 21,90 M do., Juli 21,82½ M do., August 21,85 M do., Oktober-Dezbr. 14,67½ M do.

Abends. Tendenz: ruhig. Termine: Mai 21,55 M gehandelt, Käufer, Juni 21,60 M do., Juli 21,70 M do., August 21,80 M do., Oktbr.-Dezbr. 14,65 M do.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 13. Mai. **Rinder**: Es waren zum Verkauf gestellt 3245 Stück. Tendenz: Langsames Geschäft, unbedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 49—52 M, 2. Qualität 45—48 M, 3. Qualität 39—43 M, 4. Qualität 35—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9212 Stück. Tendenz: Ziemlich rege, gänzlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 51 bis 52 M, 2. Qual. 48 bis 50 M, 3. Qual. 45—47 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier erzielten 51—54 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2359 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—58 Pf., 2. Qual. 30—44 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 12 146 Stück. Tendenz: Sehr flau, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 40—48 Pf., 2. Qual. 30—38 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Butter und Käse.

Berlin, 12. Mai. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die etwas schwächere Zufuhr sowohl von Molkerei- als auch von Landbutter fand in dieser Woche schlanken Absatz, so daß die Lager fast sämmtlich geräumt sind. Die daraufhin erfolgte Erhöhung der Notirung um 3 M war unbedingt in der That nicht ganz zu erreichen gewesen. Für die nächste Woche werden schon zahlreiche Lieferungen von Grasbutter angemeldet. Wir verzeichnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Gutsbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 100—105 M, IIa. 95—99 M, IIIa. 80—94 M, Landbutter: pommersche 80—92 M, Netzbrücher 90—92 M, schlesische 85—88 M, ost- und westpreußische 85—88 M, Tilsiter 85—88 M, Elbinger 85—88 M, bairische 85—90 M, polnische 92—95 M, galizische 83—85 M.

Berlin, 12. Mai. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** In Qu.-Backsteinkäse wird vielfach weiche und schlechte Waare geliefert, und ist es empfehlenswerth, denselben halbreif zu verlangen. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 90 M, secunda und imitirten 60—85 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—34 M, Qu.-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,35 bis 2,45 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: W.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Gesegelt: Wilhelm Schütt, Fischer, Rendsburg, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Zydowitz a. Baldau, Bertram a. Rexin, Vageler a. Cappin, Rittergutsbesitzer. Frau Lieutenant Bieler a. Jenkau, Hänschke nebst Familie a. Waldenburg, Commerzienrath. Funk a. Danzig, Avantageur. Gothsche nebst Gemahlin a. Königsberg, Lieutenant. Ziemski a. Pinschin, Director. Goldberg a. Berlin, Lasch a. Köln, Mendelson, Jppel, Lessersohn, Goldstrom a. Berlin, Hirschfeldt a. Hamburg, Hausdorf a. Köln, Wolffsohn a. Hamburg, Linge a. Solingen, Rädtke aus Anclam, Offenstadt a. Fürth, v. Waveren a. Warschau, Meyer nebst Familie a. Königsberg, Henkel a. Elberfeld, Prager a. Bromberg, Sulzbacher a. Fürth, Rothschild a. Cannstadt, Rentsch a. Gera, Gottschalk a. Cassel, Kaufleute.

Hotel du Nord. Jacobi, Scheye, Keck, Astrich a. Berlin, Wertheim a. Warschau, Schmidt nebst Gemahlin a. San Francisco, Feldmann a. Breida, Witt a. Hamburg, Saulmann, Einert, Müller a. Berlin, Kreise a. Herford, Gerling a. Stettin, Gillig a. Vallendar, Lackemann aus Hannover, Bernhard a. Nürnberg, Bucher a. Diedesheim, Gottgetreu a. Chemnitz, Scheibler, Dzialoszynski, Liebner, Otto, Stark a. Berlin, Kaufleute. Allau aus London, Suis a. Hamburg, Ebeling a. Burg, Fink aus Hückeswagen, Probst a. M.-Gladbach, Kaufleute. Lemke a. Jacobsmühle, Gutsbesitzer. Graf v. Hachenburg nebst Gemahlin a. Schloß Hachenburg. Herrman a. Berlin, Rentier.

Walters Hotel. Lewerenz nebst Familie a. Bresin, kgl. Ober-Amtmann. Witting a. Berlin, Magistrats-Assessor. Kucherti a. Neumünster, kgl. Reg.-Baumeister. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Naucke a. Schloß Kalthoff, Architekt. Knoch a. Danzig, Avantageur. Röhrs a. Berlin, Fabrikant. Blankenstein a. Sachsen, Rittergutsbesitzer. Bleyhöffer a. Königsberg, Polech a. Posen, Lieutenants. v. Reppert und Geppert a. Danzig, Hauptmann. Modes a. Leipzig, Rößler a. Cassel, Jung aus Annaberg. Hering, Bloch, Matthes, Hoyer, Tetzlaff aus Berlin, Kaufleute. Frau Fabrikbes. Schwabe, Frau Kaufmann Stobon, Fräulein Wunderlich a. Marienburg.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Richtige Diät ist gewiß ein treffliches Mittel gegen die zahlreichen Unterleibsbeschwerden, aber nicht jedermann ist in der Lage, eine solche strenge Diät einhalten zu können. Mindestens 80 Proc. der Menschen leben unter Verhältnissen, welche selbst die nothwendigsten Bedingungen in der Ernährungsweise, oder überhaupt der Lebensordnung und der Arbeitszeit geradezu unmöglich machen. Für diese überwiegende Mehrheit ist es geradezu ein Bedürfniß, stets ein bewährtes und billiges Hausmittel bei der Hand zu haben, mit welchem sie allen Störungen in den Functionen ihrer Verdauungsorgane, wie Verstopfung, Blutandrang nach Kopf und Brust, Kopfschmerzen, Unlust, Müdigkeit etc., schnell und nachhaltig entgegentreten können. Ein solches billiges Hausmittel, das sich schon seit Jahren glänzend bewährt hat, sind Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, über welche aus allen Gegenden die glänzendsten Anerkennungsschreiben vorliegen. Die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz im rothen Felde und den Vornamen.

Lübeck, 9. Mai. **[Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.]** Dem Jahresberichte entnehmen wir über die Geschäftsergebnisse des verflossenen Jahres Folgendes: Der Reingewinn betrug im Jahre 1888 322 052,54 M. Die reine Zunahme der Versicherungssumme 2 549 269,17 M. Die Prämienreserve stieg auf 34 677 836,22 M; die Summe der belegten Gelder belief sich auf 33 740 539,51 M, wovon 28 171 633,70 M in Hypotheken angelegt waren. Von dem erzielten Reingewinn wurden 306 000 M zur Vertheilung bestimmt. Die Reserve für unvorhergesehene Verluste beträgt 554 666 31 M, Prämien-Einnahme: 4 614 063,89 M, Zinsen-Einnahme: 1 425 343,89 M, Gesammt-Einnahme: 6 089 995,57 M, während die Gesammt-Ausgabe 4 028 396,91 M und zuzüglich der Steigerung der Prämienreserve und des Prämien-Uebertrags sich auf 5 767 943,03 M bezifferte. Als Gewinnantheil der Versicherten bleiben für spätere Gewinnvertheilungen an dieselben 407 795,56 M reservirt. Abgeschlossen wurden 2056 neue Versicherungen zu 7 845 375 M, wodurch der Bestand sich ultimo 1888 auf 35 944 Personen mit einem Versicherungskapital von 139 884 870,97 M, und der Gesammtbestand der Versicherungen aller Branchen auf 40 386 Personen mit einem Versicherungskapital von 144 279 926,17 M und 171 888 72 M jährlicher Rente stellte. Die Bilanz der Gesellschaft pro ultimo 1888 befindet sich im Inseratentheile.

Schwere und aufregende Tage, schlaflose Nächte verursacht das Zahnen der Kinder. Nur jene zahnen leichter, denen bewußt oder unbewußt knochenbildende Salze in Genüge gereicht wurden. Wer seinem Kinde die Zahnbildung erleichtern, wer ihm große Schmerzen ersparen will, verabreiche ihm zeitig eine Nahrung, die außer dem Nährwerth und der Leichtverdaulichkeit auch auf die Bildung kräftiger und gesunder Knochen von dem förderndsten Einfluß ist. Diese seltenen Eigenschaften vereinigt von allen anderen derartigen Producten nur ein einziges: **Rademanns Kindermehl.** Doch dadurch daß es in allen Apotheken und Droguerien à 1,20 M die Büchse erhältlich ist, ist es jeder Mutter ermöglicht, sich diese großen Wohlthaten dienstbar zu machen.

Essen, 11. Mai. **[Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.]** Die Jahresrechnung pro 1888 ergiebt einen Gewinn von 225 127,44 M. Hiervon werden dem Kapital-Reservefonds 22 512,75 M, dem Dispositionsfonds für besondere Fälle 14 500 M und dem Relicten- und Pensions-Unterstützungsfonds 10 000 M überwiesen, 150 000 M als Dividende von 75 M auf die Actie (= 12½ % der Einzahlung) gezahlt. Der Kapital-Reservefonds stellt sich auf 457 304,30 M, der Dispositionsfonds für besondere Fälle auf 60 000 M. Das am Jahresschlusse in Kraft befindliche Versicherungs-Kapital ist gegen das Vorjahr um 33 Millionen auf 1 078 963 258 M, die Prämien-Einnahme um 74 330 M auf 1 920 541 M gestiegen. Für 1800 Brandschäden sind gezahlt abzüglich des Ersatzes aus der Rückversicherung 530 761,20 M.

Verspätet.

Heute Morgen 4½ Uhr verschied im 76. Lebensjahre mein theurer Mann

Constantin Wannovius

nach kurzem Krankenlager, welches zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen anzeigt

Danzig, den 11. Mai 1889

Charlotte Wannovius,
geb. Ohlert.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Mai, 12 Uhr, zu Putzig statt. (9068

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute sub Nr. 785 die Collectivprocura der Handlungsgehilfen **Eduard Alexander Janzen** und **Max Carl Eduard Walter Splittgarb** hier für die Firma **E. Rodenacker** hier (Nr. 774 des Firmenregisters) mit dem Bemerken eingetragen, daß die beiden Genannten nur gemeinschaftlich befugt sind, die Firma zu zeichnen. (9074

Danzig, den 11. Mai 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 784 die Collectivprocura der Kaufleute Julius Lachmann und Ernst Genger in Stettin für die Firma **Gebrüder Friedmann**, Spritfabrik in Berlin mit Zweigniederlassungen in Stettin und Neufahrwasser (Nr. 1304 des hiesigen Firmenregisters) eingetragen. (9075

Danzig, den 9. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Gerichts befindet sich das am 5. Februar 1833 errichtete wechselseitige Testamen der Feldwebel **Friedrich Ludwig und Ernestine gebor. Kretzmer - Schmohl'schen** Eheleute zu Culm. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert die Publikation desselben nachzusuchen. (8945

Culm, den 9. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 160 000 bis 190 000 Centnern englischer Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeboten. Submissions- und Contracts-Bedingungen sind im 1. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Gaskohlen für die Gas-Anstalt der Stadt Danzig" bis zum **25. Juni 1889**, Mittags 12 Uhr, im 1. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Proben der zu offerirenden Kohlen werden behufs Prüfung ihrer Qualität von der Direktion unserer Gasanstalt bis spätestens den 5. Juni 1889 entgegengenommen. (8812

Danzig, den 6. Mai 1889.
Der Magistrat.
Curatorium der Gas-Anstalt.



Dampfer „Weichsel"
ladet nach **Thorn, Wloclawek und Block.**
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna". (9020

Loose

der **Marienburger Schloßbau-Lotterie** à 3,50 M.
der **Rothen Kreuz-Lotterie** à 3 M
der **Königsberg. Pferde-Lotterie** à 3 M
der **Marienb. Pferde-Lotterie** à 3 M
der **Mecklenburger Pferde-Verloosung** à 1 M.
der **Weseler Kirchbau-Lotterie** à 3 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M, 11 Loose 30 M. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstraße 79.
In Danzig bei **Th. Bertling, Carl Feller,** Annoncen-Exped., **Robert Zander,** Wiesengasse 1/2, **A. W. Kafemann.** (8778

Beste und billigste Karte vom afrikanischen Kriegsschauplatz:

Generalkarte von Afrika. 32. Auflage. Preis 1 M. Verlag von Carl Flemming in Glogau.
Zu beziehen durch die Exped. der Danziger Zeitung.

Dresden.
British Hotel.
Eduard Gerdes.

Kirschsaft,

prima vorjähr. Pressung, offerirt per Hect. 50 M incl. Oxhoft
Eugen Krippendorff,
Danzig,
Fruchtsaft-Presserei und Fabrik äther. Oele und Essenzen. (9079

Neu! Neu!
Waldmeister-Essenz
aus frischen Kräutern zur schnellen Bereitung einer Maibowle, in Flaschen à 50 ₰ zu beziehen durch
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Farben-Reib-Mühle

bezw. Einf. von Preis-Couranten wünscht.
Wisniewski,
in Raikau per Pelplin.

Tischbutter,

wöchentlich 2 Mal 10 Pfund, für den Sommer, auch nach Zoppot, à Pfd. 1 M, offerirt das Dom **Fidlin** bei Kahlbude. (8998

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz

Ultimo Dezember 1888.

Debitores.

Posten		M	₰
1. Actienwechsel		1 377 000	00
2. Grundstücke:			
a) Haus der Gesellschaft ulto. 1887 M 432 000,00; Abschreibung im Jahre 1888 „ 4 500,00	M 427 500,00		
b) andere Grundstücke ulto. 1887 M 13 280,00; Diese Grundstücke sind im Jahre 1888 verkauft worden zum Buchwerthe von „ 13 280,00	„ —,—		
		427 500	00
3. Belegte Gelder und zwar:			
a) Hypotheken	M 28 171 633,70		
b) Effecten	„ 2 921 491,55		
c) Darlehen gegen Versicherung etc.	„ 76 350,00		
d) Policen-Darlehen	„ 2 571 064,26		
		33 740 539	51
4. Außenstände bei Agenten		31 981	66
5. Guthaben bei Bankhäusern		848 860	02
6. Kassenbestand		167 704	01
7. Stückzinsen bis ulto. 1888		17 563	35
8. Mobiliar ulto. 1887	M 10 200,00		
Abschreibung im Jahre 1888	„ 1 700,00		
		8 500	00
9. Sonstige Forderungen:			
a) gestundete Prämienraten	M 1 172 380,15		
b) Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbande	„ 288 843,21		
c) Diverse ausstehende Forderungen	„ 7 014,12		
		1 468 237	43
	M	38 087 886	03

Creditores.

Posten		M	₰
1. Capital in 425 Actien		1 530 000	00
2. Schäden-Reserve:			
a) für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen	M 74 708,06		
b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungs-Verträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)	„ 3 590,66		
		78 298	72
3. Prämien-Reserve:			
a) für Lebensversicherungen	M 29 594 909,89		
b) „ Sterbekassenversicherungen	„ 81 243,99		
c) „ Aussteuer-Versicherungen	„ 938 747,46		
d) „ Sparkassen-Versicherungen	„ 577 097,51		
e) „ Renten-Versicherungen	„ 1 643 064,99		
f) „ Prämien-Uebertrag	„ 1 842 773,43		
		34 677 836	22
4. Reserve für unvorhergesehene Verluste		401 666	31
5. Gesetzlicher Capital-Reservefonds		153 000	00
6. Sonstige Passiva:			
a) für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A. M 88 976,91; B. „ 318 818,65	M 407 795,56		
b) Noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, Abtheilung A.	„ 85 762,15		
c) Uneingelöste Gewinn-Antheilsscheine, Abtheilung B.	„ 14 904,72		
d) Vorausgezahlte Zinsen	„ 78 299,18		
e) Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve	„ 216 351,19		
f) Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft	„ 97 864,31		
g) Guthaben von Agenten	„ 6 309,83		
h) Diverse Creditores	„ 36 353,77		
i) Fälliger Gewinnantheil der Abtheil. B., Jahrescl. 1873 M 83 504,14; „ 1877 „ 54 457,00; „ 1881 „ 47 982,08; „ 1885 „ 25 700,90	M 211 644,12		
		1 155 284	78
7. Gewinn aus dem Jahre 1888 M 322 052,59. Hiervon sind laut Gewinn- und Verlust-Rechnung den Versicherten überwiesen und nach Maßgabe der Vorbemerkungen zur Bilanz an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden M 229 500,00 und dem Reserve-Conto für unvorhergesehene Verluste überwiesen „ 752,59	„ 230 252,59		
Dividende der Actionäre und Tantième aus dem Jahre 1888	M 91 800,00	91 800	00
	M	38 087 886	03

Lübeck, den 23. April 1889.

Der Verwaltungsrath:
Johs. Fehling. Ed. Dahlberg. Dr. F. Buchholz. H. Mann. H. C. Otto. Dr. A. Brehmer.

Der Director:
Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezeug
Lübeck, den 25. April 1889
von den Revisoren:
Dr. W. Brehmer. G. Ed. Tegtmeyer.
(8944

Vorgelegt in der General-Versammlung am 9. Mai 1889.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Für die Confirmationszeit
bringe ich das in meinem Verlage erschienene
Gesangbuch
für den evangelischen Gottesdienst
in empfehlende Erinnerung.

Das Gesangbuch ist in den verschiedensten und geschmackvollsten Einbänden durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Dresden A.
Hotel Münchner Hof,
Kreuzstraße 11.

In der Mitte der Stadt, Pferdebahnverbindung nach jedem Bahnhof. Empfiehlt zur Saison seine neu eingerichteten Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten im Preise von Mk. 1,50 aufwärts. Im Parterre großes altrenommirtes Restaurant. (8940

Besitzer Ernst Martin.

Für Lungenleidende

besonders im Beginn der Krankheit — das wirksamste Heilmittel die
Arminius-Quelle
im Bade **Lippspringe** — Eisenbahnstation **Paderborn.**
Gute Unterkunft mit kurgemässer Verpflegung gewährt daselbst das mit allen Bequemlichkeiten versehene
Kurhaus.
Arminius-Brunnen wird nach Aussen versandt.
Prospecte gratis und frei. — Nähere Auskunft bereitwilligst durch
Die Brunnen-Administration.

Zu Einsegnungen

empfehle ich in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen
schwarze und elfenbeinfarbige
Cachemires und Phantasiestoffe,
sowie
Besatzstoffe und Besatzartikel,
Gämmtliche Auslagen zur Schneiderei,
Gestickte Röcke, Taschentücher, Handschuhe,
Corsets, Rüschen u. Atlasbänder.
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2. (8206



Radfahrer-Costüme, Tricots, Mützen. Strümpfe. Mützen. Gürtel. Handschuhe. Clubabzeichen en miniature als Cravattennadel. Anfertigung eleganter Sports-Anzüge nach Maß in kürzester Zeit.

Aufträge auf Stickereien lasse ich in kürzester Zeit sauber und billig ausführen.

Größtes Lager von
Sommer-Tricotagen
jeder Art für Herren, Damen und Kinder.
Normal-Artikel.
Damen-Strümpfe. Herren-Socken.
Kinderstrümpfe u. Strumpflängen in allen Preislagen.
Touristen-Socken, 3 Paar für 20 ₰.
Farbige Unterröcke. Staubröcke für Damen in neuesten Mustern.
Bade-Artikel: Mäntel, Laken, Handtücher, Kappen und Badehosen offerirt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.
En gros. **Feste Preise.** En detail.

Täglich frischer Spargel,

Prima-Qualität, per Pfd. 40 Pf. Versand in Post- und Bahncollis.
Wilh. Weber Nachfolger,
Hoflieferant, Darmstadt.

Künstliche Gaugebisse, bester Zahnersatz. (Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, selbst wo kein Naturzahn mehr vorhanden ist, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen) fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 48. Daselbst werden Zähne plombirt und schmerzlos gezogen. (8506

Das Original-

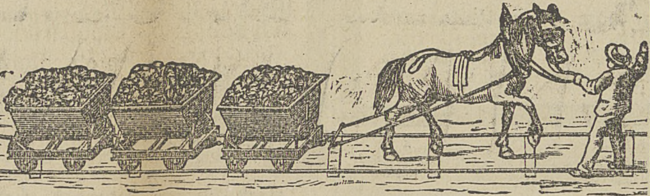


worüber allein zahlreiche wissenschaftl. Publikationen erschienen, ist in jeder Beziehung das geeignetste Desinficiens im Krankenzimmer. — Eine fortgesetzte Anwendung verhütet die Ausbreitung ansteckender Krankheiten durch Vernichtung der Ursache. — An jeder unserer plombirten und etiquettirten Flaschen (80 Pf.) befinden sich genaue Anleitungen.
William Pearson & Co.,
Hamburg. (5827

Ludw. Zimmermann Nchfl.,

Danzig, Fischmarkt 20/21,
offeriren zu billigsten
Engros-Preisen:
Eiserne Schiebkarren,
Feldschmieden,
Ambosse,
Schraubstöcke,
Schmiedeformen,
Gußstahlhämmer,
Rodehacken,
Schraubenschlüssel,
Werkzeugstahl,
Feder- und Messerstahl,
Griff-, Pflug- u. Schweißstahl,
Schleifsteine (5795
Lagermetalle.

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethsweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Achslager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Die rühmlichst bekannten und zahlreich prämiirten Meiereihilfsstoffe von **A. Henckebach** in **Flensburg**
Labextract, Butterfarbe, Käsefarbe
sind vorräthig und zu Fabrikpreisen zu beziehen durch Herrn **Albert Neumann** in Danzig. (9053

Kartoffeln

werden verkauft in **Barnewitz** bei Oliva. (9073

Kartoffeln verkauft

Dom. Gohra bei **Neustadt Wpr.**

Unser an der großen Allee hierselbst belegenes „**Bürger-schützenhaus-Etablissement**" soll anderweitig verpachtet werden und ist am 1. Oktober 1889 zu übernehmen.

Von cautionsfähigen Reflektanten nimmt der Unterzeichnete Gebote **bis zum 10. Juni 1889** entgegen und liegen ebenda die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit.

Bürger-Schützen-Corps.
Der Vorsitzende.
Ph. Schmitt, Elisabeth-Kirchengasse Nr. 6. (8889

Ein gut erhaltener, großer
Eisschrank
ist räumungshalber preiswerth zu verkaufen
Poggenpfuhl 73 II.

Die berühmten Weyl'schen heizbaren Badestühle werden auch zur Probe versendet fr. L. Weyl, Berlin, Mauerstraße Nr. 11. Größte Fabrik von Bade-Einrichtungen. (7577

Bestes Wintermalz,

aus feiner milder Gerste sorgfältig hergestellt u. hochgradig abgedarrt offerirt die
Malz-Fabrik
von (6488
Theodor Köhler,
Stettin.

Speise- und Pflanz-
Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Für Photographen!

Verschiedene Objective, eine große Camera neuester Construction, ein neuer Salon-Hintergrund u. a. m. sind zu annehmbarem Preise zu haben bei Frau Wwe. **Josepha Gebethner** in Marienburg. (8985

Für Glaser u. Colporteure!

Glas-Chromo-Bilder vers. billigst **A. C. Hoffmann,** Marienwerder.

Butter-Gesuch.

30—40 ℔ gute Tischbutter werden pro Woche zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden nach **Fischmarkt 50** erbeten. (9083

Gelegenheitskauf!

Ein größeres Quantum Sensen in versch. Facons und Längen mit **tadellosem Schnitt** wegen **baulicher Veränderung u. Preis** zu verkaufen.
Offerten unter V. 425 an **Rud. Mosse,** Köln. (9000

Ein herrsch. Grundst. m. mindest. 3—4 Z. in d. Et., Rechtstadt, zu kauf. ges. Off. v. Verkäuf. erb. unt. 9082 in der Exped. d. Ztg.

Günstige Offerte.

Ein Grundstück in Neuenburg, Westpr., mit vorzüglicher Lage, schönem Garten und sehr guten Gebäuden ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf demselben wird seit mehr als 30 Jahren die Gastwirthschaft, verbunden mit Material-, Getreide- und Mehl-Geschäft mit Erfolg betrieben. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Behr,** Neuenburg und **W. Knobbe,** Marienwerder.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft mit bedeutendem Ausschank, in einer Provinzialstadt gelegen, jährlicher Umsatz **100 000 Mark,** ist sogleich pachtweise unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Zur Uebernahme sind, da sichere Außenstände vorhanden, **12—15 000 Mark** erforderlich.
Adressen unter Nr. 8837 befördert die Expedition d. Zeitung. 8837

Grundstücks-Verkauf.

Ein herrschaftliches fast neues Grundstück mit groß. Garten in einer d. schönsten Straßen Danzigs ist preiswerth zu verkaufen.
Anzahlung mäßig.
Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 8984 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Eine Million-

Heirath ist die beste! Damen und Herren erhalten sofort discret
reiche Heirathsvorschläge
in sehr großer Auswahl aus dem Bürger- und Adelstande Deutschlands, Oesterreichs. Bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 Pf., für Damen frei. (8852
„General-Anzeiger",
Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, größte Institution.)

Ein junger Kaufmann vom Lande, ev., Ende 20er Jahre, mit schönem Einkommen, w. es an passender Damenbekanntschaft mangelt, wünscht sich mit einer gesunden, gemüthsvollen und wirthschaftlich erzogenen Dame im Alter von 20—25 Jahren zu verheirathen. Geehrte Damen, die im Besitze eines Vermögens von ungefähr 6000—9000 M s. u. auf dieses wirklich ernste Gesuch reflektiren, belieben ihre Adressen nebst Angabe der näheren Verhältnisse u. Beilegung der Photographie unter Nr. 9010 an die Expedition dies. Zeitung einzus.
Discretion Ehrensache.

12 000 Mark

werden auf ein Grundstück in Zoppot zur 1. Stelle zum 1. Juli gesucht. (Agenten verbeten).
Adressen postlagernd Zoppot unter A. A. 4 erbeten.

Ein Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen Baumgartschegasse 17, 2 Treppen. (8820

Socius-Gesuch.

Ein rentables Engros-Geschäft sucht einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit Capital. Gefl. Adressen unter 9084 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut eingeführter
Reisender
wird für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
Meldungen befördert die Exped. dieser Ztg. unter Nr. 9080.

Suche per 1. Juni einen tüchtigen Lageristen, der in gleicher Branche thätig ist.
Offerten bitte unter Nr. 9060 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Buchhalter

für e. größ. Brauerei mit Branchekenntnissen wird engagirt. Meld. erbittet **Georg Möller,** Danzig, Brodbänkengasse 48. (9005

Eine perfecte Kassirerin,

welche nachweislich in lebhaften Geschäften als solche thätig war und Routine besitzt, sofort für mein Geschäft zu engagiren gesucht.
D. Loewenthal,
Elbing,
Manufactur- und Confectionshaus. (8976

Einen tücht. Commis

der mit der einfachen und doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, außerdem sehr solide, kann aufs beste empfehlen. (8920
Ferdinand Klein,
Riesenburg.

Holzbranche.

Junger Mann der Holzbranche, der Buchhaltung und ein Detaillager zu führen versteht, deutsch und polnisch spricht, für Lemberg gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Michael Fischer,** Holzhandlung, Lemberg zu richten.

Ein unverheiratheter (9067
Gärtner
per sofort gesucht **Gr. Gerberg. 6.**

Ein junges Mädchen, welches als Verkäuferin in der Conditorei bewandert ist, kann sofort oder zum 1. Juni cr. eintreten. Zeugnisse erwünscht.
Adressen unter Nr. 9052 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht Kassirerinnen f. Danzig u. auswärts; nicht zu j. Damen, u. nur solche mit g. Zeugn., w. sich s. meld. **Eberling,** II. Damm 5 I.

Empf. e. sehr erf., in d. f. Küche vollst. bewand. Landwirthin, außerd. e. Kochmamsell f. Festlichk. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51.

Eine gew. Kassirerin

mit vorzüglicher Handschrift sucht Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 8942 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann

sucht als Schreiber, bei Rechtsanwälten, Concurs-Verwaltern, oder im Comtoir Beschäftigung.
Adressen unter Nr. 9051 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge bescheid. Frau, welche bereits als Krankenpflegerin gewesen ist, sucht anderweitig Stellung. **Rosalie Westphal,** Neufahrwasser, Kleinestr. 21.

Für eine alleinstehende Dame (Lehrerin) wird in Zoppot in der Nähe des Kurhauses während der großen Ferien eine Pension für täglich 3 M gesucht. Dieselbe wäre nicht abgeneigt, das Zimmer mit einer anderen Dame zu theilen.
Adressen unter 9076 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pension

wird vom 1. Juli für einen jungen Kaufmann gesucht. Familienanschluß erwünscht. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 9011 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jopengasse 50 ist die zweite Saal-Etage vom 1. Oktober zu verm. Zu besehen von 11—1. Näh. Schüsseldamm 52 part.

Kohlenmarkt 31

ist eine herrschaftliche Wohnung v. 4 Zimmern, Entree, Küche, Boden und Keller per sofort zu verm. Näh. daselbst.

Sommeraufenthalt.

Auf e. Gute, mitten im Walde gelegen, 15 Minuten vom romantischen Schmelzthal entfernt, sind mehrere Zimmer zu vermiethen. Näheres Sandgrube 32, part.

Das Comtoir Langenmarkt Nr. 38, bestehend aus einem gr., e. kl. Zimmer, welches sich auch zum Bureau eignet, ist von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres daselbst im Porz.-Gesch.

Die Beleidigung, die ich gegen den Chaussee-Aufseher Herrn Liethke zu Pasewark ausgesprochen habe, nehme ich abbittend zurück.
(9046) Joh. Krauße.

3 Dtzd. schw. Knöpfe Haken und Oes. v. Poggenpf. b. Steindamm verl. G. Bel. abzug. Poggenpf. 76 II.

Verloren

ein Portemonnaie, Inh. cr. 3 M u. diverse Lotterie-Loose, in der Nähe des „Waldhäuschens", Langfuhr. Gegen Belohnung abzugeben Frauengasse 47, eine Tr. (9003

Wir warnen hiermit Jeden unserm Sohn Eugen etwas auf unseren Namen zu borgen, da wir für keine Schulden aufkomm. **M. Ritza u. Frau,** Adebarg. 5.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.